

Innungs- und Vereinsnachrichten

Manuskripte für diesen Teil erbitten wir spätestens zum Montag jeder Woche, andernfalls ist die Aufnahme in der jeweiligen Nummer fraglich

Osthüringer Uhrmacherverband, Sitz Allenburg i. Thür.

Zu der am Sonntag, dem 16. Oktober, 14 Uhr, in Gera, Lokal „Heinrichsbrücke“, stattfindenden Herbsttagung teilen wir unsern Mitgliedern mit, daß jedes anwesende Mitglied 1 RM Anwesenheitsgeld erhält. Herr Rautenberg von der Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel hält einen Vortrag über „Neuzeitliche Schaufensterdekoration“.

(VII/856)

Fritz Rolle, Schriftführer.

Mecklenburger Uhrmacherverband E. V., Sitz Wismar

(Sterbekasse.) Die zuletzt eingezahlte Umlage für fünf Sterbefälle ist restlos aufgebraucht. Es starben die Kassenmitglieder Michael (Malchow), Tesch (Schwerin), Frau Stoll (Gnoien), Frau Krüger (Neubrandenburg) und Latour (Grabow). Den Hinterbliebenen wurde das Sterbegeld sofort ausgezahlt. Wir ziehen jetzt wieder — im voraus — für fünf kommende Sterbefälle die Umlage ein. Jedes Kassenmitglied hat 5 RM zu zahlen, Mann und Frau zusammen 10 RM. Die Zusendung an den Verbandskassierer Herrn Paul Biemann in Wismar, Postscheckamt Hamburg 65749, muß umgehend erfolgen. (VII/851)

R.

Westdeutscher Verband der Uhrmacher und Goldschmiede e. V., Sitz Köln

Am 25. September hielt der Westdeutsche Verband seine diesjährige Verbandstagung in Köln ab. Die Not der Zeit zwingt, diese Tagungen nur in kleinstem Rahmen abzuhalten, und so hatte man auch diesmal nur zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Vormittags fand wie üblich eine Vorstandssitzung statt, in der die letzten Beschlüsse für die Hauptverhandlung gefaßt wurden. Eingerahmt war die Tagung durch eine kleine Anzahl von Fachausstellungen verschiedener Lieferanten, die die neuesten Erzeugnisse vorführten. — Wie man hörte, soll der Erfolg gar nicht so übel gewesen sein, so daß einige Aussteller der Zeit entsprechend sogar zufrieden waren.

Um 13 Uhr konnte der I. Vorsitzende, Kollege Kaiser, die Hauptverhandlung eröffnen, zu der unerwartet viele Kollegen, sogar mit einer großen Anzahl Damen — mehr als sonst —, erschienen waren. Als Ehrengäste konnten eine Anzahl Damen und Herren begrüßt werden. — In seiner Ansprache ging Kollege Kaiser zunächst auf die Geschichte der 30jährigen Tätigkeit des Verbandes kurz ein, verwies auf die Wichtigkeit der Tagesordnung und machte dann bekannt, daß es gelungen sei, für den verstorbenen Kollegen Kerckhoff ein würdiges Grabmal zu schaffen. Er dankte den verschiedenen Spendern, zugleich im Namen der Frau Witwe Kerckhoff, auf das herzlichste.

Kollege Steinhoff (Münster) als Vertreter des Westfälisch-Lippischen Verbandes überbrachte die Grüße der Nachbarorganisation. Ebenso hieß der Obermeister von Köln, Kollege Worringer, die Kollegen mit ihren Damen in der alten Stadt Colonia herzlich willkommen.

Der Geschäftsführer wies darauf hin, daß es heute auf Vertragen zwischen Vorstand, Verband und Geschäftsführung ankomme. Es sei so gelungen, die Differenzen zwischen Innungen und Geschäftsführung auszugleichen.

Dr. Keuten als Verbandsstreuhänder ging zunächst auf die Gründe ein, die den Verband veranlaßten, diese Stelle einzurichten. Er schilderte die früheren Zustände, wo meistens die Kollegen und die Lieferanten die Leidtragenden waren. Durch Verhandlungen ist das Endergebnis erzielt, daß in Zukunft kein Zahlungsangebot von den Lieferanten berücksichtigt wird, wenn dieses nicht durch die Treuhandstelle gestellt wird. Nachdem erst seit April die Stelle bestände, wäre erst wenig zu bearbeiten gewesen. Aber es wäre jetzt schon darauf hinzuweisen, daß sich die Kollegen rechtzeitig an die Stelle wenden möchten, nicht erst wenn es zu spät wäre und die Stelle nicht mehr helfen könnte.

Der Kassenbericht zeigte, daß die Ausgaben im verflossenen Geschäftsjahr durch die Einnahmen nicht gedeckt werden konnten und zum Ausgleich das Verbandsvermögen herangezogen werden mußte. Von verschiedenen Mitgliedern wurde darauf hingewiesen, daß es in Zukunft nicht so weitergehen dürfe und man versuchen mußte, mit den Einnahmen auszukommen. Nachdem das Verbandsvermögen schon auf etwa 3000 RM zusammengeschnitten und im neuen Haushaltplan schon wieder ein Betrag vom Vermögen in Höhe von etwa 1200 RM zum Ausgleich eingesetzt sei, wäre das Ende bald abzusehen. Es wäre deshalb richtiger, sich schon jetzt umzustellen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Sparmaßnahmen bereits bis zum Äußersten vorgenommen und im neuen Haushaltplan und in den zu beschließenden Satzungsänderungen vorgesehen seien. Die Revision ergab, daß mit Ausnahme einiger kleiner Beanstandungen die Kasse, Belege usw. in Ordnung waren. Darauf wurde Entlastung erteilt.

Der Haushaltplan-Voranschlag 1932/33 ist aufgestellt in Einnahmen mit 7200 RM und in Ausgaben mit 8360 RM, so daß ein un-

gedeckter Betrag von 1160 RM verbleibt, der aus dem Vermögen entnommen werden soll. Vom Vorstand wurde erklärt, daß die Aufstellung auf Grund der Wirtschaftslage des Verbandes und unter Zugrundelegen des Verbandsbeitrages je Jahr und je Mitglied erfolgt sei. Außerdem ist das Gehalt des Geschäftsführers herabgesetzt, so daß dieser nur noch 55% des vorjährigen Gehalts bezieht, ihm aber zum Ausgleich eine Nebenbeschäftigung gewährt werden muß. Auch ist bereits Fühlung genommen, um ein billigeres Büro zu finden. Die Vorstandsmitglieder erhalten nur die baren Auslagen. In der Aussprache wird hervorgehoben, daß dieser Haushaltplan nicht durchführbar sei, wie ein einfaches Rechenexempel ergebe. Die Beiträge des Unterverbandes müßten abgebaut werden bis zur jetzigen Höhe der Beiträge des Zentralverbandes. Dadurch werde sich die Zahl der Mitglieder wieder erhöhen, die heute bis auf rund 650 gesunken sei, weil die Gesamtbeiträge nicht mehr aufgebracht werden können. Andererseits wird betont, daß die Verbandsgeschäftsstelle unbedingt erhalten bleiben müßte. Es wird gewarnt, sich zwecks Verbilligung mit anderen Verbänden zusammenzuschließen, da die Erfahrungen (Essen) gelehrt haben, daß die Organisationen dann nur als melkende Kuh betrachtet werden. Es wird vorgeschlagen, zunächst zu versuchen, mit den Einnahmen auszukommen und nicht von vornherein schon einen Betrag aus dem Vermögen zu entnehmen; wenn es absolut nicht ginge, könnte dieser Weg immer noch gegangen werden. — Es wird abermals betont, daß die Aufstellung nicht mehr unterboten werden könne, und daß seinerzeit das Vermögen gespart worden sei, um in kritischen Zeiten darauf zurückgreifen zu können. Der vorgelegte Haushaltplan wird auf Grund der Abstimmung genehmigt. Innung Köln legte gegen diesen Beschluß Verwahrung ein.

Nachdem festgestellt, daß die Verbandssatzungen nicht mehr der Jetztzeit entsprechen und dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht mehr genügen, außerdem Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes aus Sparsamkeitsgründen erfolgen sollen, wird vorgeschlagen, neue Satzungen zu beschließen, die im Entwurf vorlagen. Die Hauptpunkte sind: Verankerung des geänderten Namens in Westdeutscher (Rhein.-Westf.) Verband usw. — Eine schärfere Definition des Verbandszweckes, weil sich bei den Satzungsänderungen auf Grund der Handwerksnovelle vom Februar 1929 herausgestellt hat, daß die handwerklichen Belange auch in den Verbandssatzungen mehr zum Ausdruck gebracht werden müßten. Der Ein- und Austritt sowie Ausschuß aus dem Verband, und die dagegen mögliche Berufung wurden näher festgelegt. — Die Zahlung der Beiträge wurde so geregelt, daß sie am Ersten des fraglichen Quartals fällig sind und abgeführt werden müssen, wie sie eingehen. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September. Dadurch soll eine bessere Abrechnung erzielt werden. Der Vorstand wird verkleinert. Ihm steht ein Beirat zur Seite, der sich aus je einem Vertreter der angeschlossenen Vereinigungen zusammensetzen soll. Beschlüsse der Mitgliederversammlung, bei denen Stimmengleichheit vorliegt, gelten in Zukunft für diesen fraglichen Punkt als zurückgestellt. Satzungsändernde Beschlüsse erfordern in Zukunft zwei Drittel der anwesenden Stimmen. Zur Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung muß geschritten werden, wenn diese von einem Drittel der Verbandsmitglieder verlangt wird. Zur Auflösung des Verbandes gehören vier Fünftel Stimmen der in der fraglichen Versammlung anwesenden Mitglieder oder Vertreter. Die vorgelegten Satzungen wurden nach einigen kleinen Änderungen mit Stimmenmehrheit angenommen.

Zwecks Neuwahl trat dann auf Grund der beschlossenen neuen Satzungen der gesamte Vorstand zurück. (Wir erwähnten die Neuwahlen bereits in der Nummer 40 der UHRMACHERKUNST.) Die Leitung übernahm Kollege Roedel. Für den neuen I. Vorsitzenden wurde nur ein einziger Vorschlag vorgebracht: Kollege Kaiser (München-Gladbach). Die Wahl erfolgte einstimmig. — Nachdem Kollege Kaiser den Vorsitz wieder übernommen hatte, mußte erst die Frage geklärt werden, wieviel Mitglieder der neue Vorstand eigentlich haben sollte. Man einigte sich auf fünf Herren. Es wurden gewählt: Kollege Carstensen (Köln) als II. Vorsitzender; Kollege Linn (Köln) als Kassierer; Kollege Thron (Düsseldorf) als Schriftführer; Kollege von Korff als Beisitzer. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Kollege Roedel dankte den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und betonte, daß nicht etwa für die Nichtwiederwahl die Tätigkeit als Vorstandsperson noch die Person an und für sich ausschlaggebend gewesen sei, sondern eben die Notzeit, die eine Umstellung unbedingt notwendig mache. Er bittet, auch in Zukunft Rat und Tal zur Verfügung zu stellen.

Es lagen vier Anträge vor, daß der Verband eventuell aus dem Zentralverband ausscheiden soll. Nach eingehender Aussprache über die Gründe dieser Beschlüsse wurde festgestellt, daß man ganz entschieden gegen Austritt des Verbandes aus dem Zentralverband ist und daß dies einer Zerschlagung der